

Regina Bartel

# Killerschnecken und Fressquallen

MITBRINGSSEL MIT EIGENLEBEN ■ *Eingeschleppte Lebewesen schaden der Wirtschaft, dem Ökosystem und verbreiten Krankheiten*

Schneckenzüchter finden sie hübsch. Die Achatzschnecke *Achatina fulica* sei ein einfach zu haltendes Anfängertier, vollkommen unkompliziert. Im Terrarium und in ihrer afrikanischen Heimat mag das stimmen, in Lateinamerika dagegen hat sich diese Tierart so rasant vermehrt, dass sie Felder abfrisst und den Putz von Wänden raspelt, weil sie große Mengen Kalk für ihren eigenen Hausbau benötigt. Die Schnecke ist eine der Arten, die aus dem Häuschen geraten, wenn sie als sogenannte gebietsfremde invasive Arten einen neuen Lebensraum besiedeln.

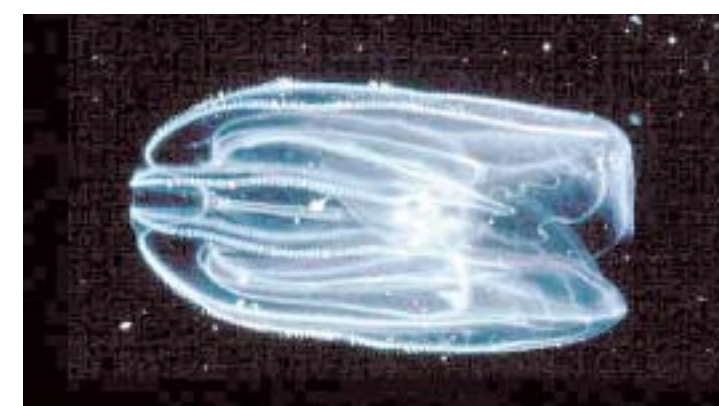
Der Mensch macht's möglich, dass sie wie Aliens in eine neue Welt geraten. Auf den Welthandelswegen verschleppt er Samen und Teile von Pflanzen, Pilzsporen, Insektenlarven und -larven, Viren, Bakterien und ausgewachsene Tiere. Nur die wenigsten davon können sich andernorts ansiedeln und vermehren. Gerade einmal ein bis zwei Prozent der Ankömmlinge etablieren sich langfristig im neuen Biotop. Für Deutschland sind bisher immerhin mehr als 260 Tier- und über 400 Pflanzenarten nachgewiesen, die fester und dauerhafter neuer Bestandteil der hiesigen Ökosysteme sind. Während die meisten von ihnen sich schleichend ausbreiten und unauffällig Fauna und Flora verfälschen, werden einzelne zum aggressiven Eroberer.

In der Ostsee schwimmt ein Tier, das das Zeug dazu hat. *Mnemiopsis leidyi* ist eine Rippenqualle, die ihre ursprüngliche Heimat an der amerikanischen Ostseeküste hat. Dort ist sie Teil der Nahrungskette, hat Feinde, findet Futter und ist Teil eines natürlichen Gleichgewichts. *Mnemiopsis* vermehrt sich rasant und ist alles andere als wählerisch mit ihrer Nahrung. Die Rippenqualle lebt von Fischeiern, Larven und anderem Zooplankton, so dass sie den Fischlarven, die sie nicht direkt verspeist, zumindest die Nahrung wegfrisst. In den achtziger Jahren wurde die Qualle vermutlich mit dem Ballastwasser von Schiffen ins Schwarze Meer verschleppt, wo binnen weniger Jahre die Fischbestände um 90 Prozent abfielen.

Als Jamileh Javidpour, Biologin am Leibniz-Institut für Meereswissenschaften in Kiel, im Oktober die ersten Exemplare der Qualle aus der Kieler Förde fischte und in den darauf folgenden Wochen immer mehr Tiere pro Kubikmeter Meerwasser vorfand, war dies für die Wissenschaftlerin ein ebenso alarmierender wie überraschender Fund: »Zufall kann es nicht sein und wenn wir an die Ballastwassergeschichte glauben, dann kann *Mnemiopsis* nicht auf einmal mit einem Schiff gekommen sein. Das sie jetzt hier ist bedeutet, dass die Art mindestens in der Nordsee und im Skagerrak gewesen sein muss, nur hat es niemand gemerkt.«

## Mangel an Fliegenbeinzählern

Das lange Zeit niemand etwas merkt, wenn es um die Bestimmung von Tier- und Pflanzenarten geht, die sich in heimischen Ökosyste-



*Mnemiopsis leidyi*

*Achatina fulica*  
bei ihrer  
Hauptbeschäftigung

men bewegen, ist keine Seltenheit. Taxonomie, die systematische Einordnung von Lebewesen, ist in den modernen Lebenswissenschaften äußerst unmodern. Kaum ein Biologiestudent zählt hierzulande intensiv Insektenbeinchen, Spinnenaugen, die Borsten auf den Regenwürmern oder die Staubblätter der heimischen Blütenpflanzen – statt in klassischer Systematik werden die Wissenschaftler fürs Labor ausgebildet. Spezialisten für einzelne Organismengattungen gibt es kaum noch. Der Nachwuchsmangel ist so eklatant, dass die biologischen Fachverbände inzwischen öffentlich eine »Ausbildungsinitiative«

fordern. »Ohne Unterstützung von Stiftern und Regierung wird sich nichts ändern,« klagt Zoologe J. Wolfgang Wägele, Direktor des Museum Alexander König in Bonn, »für die Wirtschaft ist dieser Zweig uninteressant und die einzelnen Hochschulen sehen sich nicht in der Pflicht.«

Intensive Forschung an Biodiversität und auch an neu entdeckten oder eingewanderten Arten wird ohne Spezialisten langfristig zur unlösbaren Aufgabe. Ein ebenfalls sehr vertracktes Problem ist die rechtliche Situation: Was tut man eigentlich mit und gegen die einwandernden Lebewesen? Laut der Konven-

tion zum Schutz der Biologischen Vielfalt müssen die Vertragsstaaten sicherstellen, dass solche Arten nicht weiter verbreitet werden, die eben dieser Vielfalt schaden könnten. »Die Bundesrepublik ist verpflichtet, eine Strategie zu entwickeln,« erklärt Wolfgang Köck, Jurist am UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, das Problem, »doch Präventionskonzepte kann man nur für Arten erstellen, über die man schon Bescheid weiß.« Doch welches eingeschleppte Lebewesen wo und wann zum ökologischen oder wirtschaftlichen Schädling wird, ist meist ungewiss.

Auch von der Rippenqualle in der Ostsee kann man noch nicht sagen, ob sie einen Einfluss auf das Ökosystem und die Fischereierträge haben wird. »Es kann dieser Art auch passieren, dass sich die abiotischen Bedingungen ändern und sie bei sinkenden Salzgehalten plötzlich wieder verschwindet,« erläutert Biologin Jamileh Javidpour.

## Parasiten im Schneckenhausgepäck

Abiotische Bedingungen sind unter anderem Wettereinflüsse. Dass ein Klimawandel über lange Zeiträume Ökosysteme verändern wird, liegt in der Natur der Sache. Durch zusätzliche Verschleppung von Organismen beschleunigt sich diese Veränderung der Lebensgemeinschaften. Außerdem hat manche Tierarten, zusätzlich Mikroorganismen und Parasiten im Gepäck und verbreitet dadurch Krankheiten.

Beispielsweise trat im vergangenen Herbst zum ersten Mal die Blauzungenkrankheit, die Schafe und Rinder befällt, in Deutschland auf. Diese Virusinfektion wird von bestimmten Mückenarten übertragen. Das Vordringen der Krankheit ist also nur dort möglich, wo Virus und Mücke geeignete feucht-warme Lebensbedingungen finden.

Leishmaniose, eine subtropische Infektionskrankheit, die unter anderem im Mittelmeerraum auftritt, wird regelmäßig mit ihrem tierischen Wirt eingeschleppt und das sogar ganz bewusst durch das Mitbringen kranker Hunde. Was den Urlaubern als gute Tat erscheint, ist für Tierärzte oft ein Zeichen falsch verstandener Tierliebe, denn für die Übertragung von Hund zu Hund oder zum Menschen, braucht es nur geeignete Mückenarten und unglückliche Zufälle. Ingo Nolte, Leiter der Kleintierklinik der Tierärztlichen Hochschule Hannover, sieht darin ein wachsendes Risiko: »Menschen die einen solchen Hund aus dem Urlaub mitbringen, kommen hier zwar gleich zum Tierarzt, aber dann ist die Krankheit schon da. Und es will doch keiner von denen, dass unsere Hunde hier auch krank werden.«

Globalisierung und Klimawandel verändern die Verbreitung von Lebensformen egal ob Qualle, Virus oder Bakterium – weltweit. Pinguine sind übrigens sehr anfällig für Malaria, bisher aber nur im Zoo. Im ewigen Eis fehlen (noch) die Mücken. ■

## k l e i n a n z e i g e n

### DIVERSES

#### Literarischer Salon der Allianz

19. April 2007, 19 Uhr  
**Berliner Prosa Prognosen**  
 Die Stipendiaten der Berliner Autorenwerkstatt »Formen des Erzählens« 2006  
 Im Herbst 2006 fand zum 8. Mal die Berliner Autorenwerkstatt Prosa im Literarischen Colloquium Berlin statt. Jetzt stellen sich die vielversprechenden Talente in Lesung und Gespräch der Öffentlichkeit vor. Es lesen: Gunther Gellinger, Bettina Hartz, York Kronenberg, Hanna Lemke, Thomas Melle, Christian de Simoni, Stefanie Sourlier, Achim Stegmüller, Deniz Utlu und Burkhard Wetekam.  
 Veranstaltungsort: An den Treptowers 1, VIP-Lounge in der 30. Etage, 12435 Berlin

#### Helle Panke

Freitag, 16. März 2007, 19 Uhr  
*Die geheimen Militärhaushalte der Europäischen Union*  
 Referent: Martin Hantke, wissenschaftlicher Mitarbeiter von Tobias Pflüger (MEP) und eu-kritisches Netzwerk europeanwatch  
 Moderation: Janeta Mileva  
 Deutschland erhöht den Rüstungshaushalt 2006 um 500 Millionen Euro. Die neuen NATO-Mitgliedstaaten haben sich verpflichtet, 2% ihres BSP für Militär auszugeben. Jetzt sind die europäischen Rüstungsunternehmen darauf verfallen, das EU-Budget zu militarisieren, obwohl nach geltender Vertragslage keine EU-Haushaltstitel mit militärischen Bezügen existieren dürfen.  
 Ort: Kopenhagener Str. 9, 10437 Berlin

**TOPTHEMA IM NEUEN HEFT**

**WUT**

**BAYER-KollegInnen wehren sich.**

**STICHWORT BAYER**

**Widerstand gegen Konzernmacht. Konkret, spannend, international.**

Postfach 15 04 18  
 40081 Düsseldorf  
 Fon 02 11 - 33 39 11  
 Fax 02 11 - 33 39 40  
 e-mail: CBGnetwork@aol.com  
 www.CBGnetwork.org

**KOSTENLOSES PROBEHEFT BESTELLEN, JETZT...**

#### Zeitung-Seminar zu Ostern

Grundlagen-Seminar  
 »Medien selber machen«  
 für Jugendliche vom 5. bis 7. April  
 in Berlin-Kladow.  
 Anmeldungen sind ab sofort möglich.  
 Mehr Informationen gibt es unter  
 www.medien-selber-machen.de  
 Tel.: 030/818 74 74 32

#### Kritische Literatur der Arbeiterbewegung?

Es gibt sie noch:  
 ReflexionVerlag@web.de  
 Unsere erste Publikation:  
 »Herr seiner Zeit«,  
 Roman, H. Strasser, 440 S.  
 25 € + Porto 2,40  
 E-mail od. ReflexionVerlag  
 Johanniterweg 13  
 88662 Überlingen  
 Tel.: 07551/309774

#### Tagung

17.3. – 18.3.2007

Haus der Jugend,  
 Frankfurt/Main

Widerstand gegen den Nationalsozialismus  
 Perspektiven der Vermittlung  
 In memoriam Peter Gingold

Programm & Anmeldung:  
 Studienkreis Deutscher  
 Widerstand 1933-1945  
 Rosserstrasse 9  
 60323 Frankfurt am Main  
 Telefon (069) 72 15 75  
 kontakt@studienkreis-  
 widerstand-1933-45.de  
 www.studienkreis-  
 widerstand-1933-45.de

#### Der EU-Journalistenpreis »Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung«

Der Wettbewerb richtet sich an Journalisten aus allen 27 EU-Mitgliedsstaaten, die sich mit ihrer Arbeit für die Bekämpfung von Diskriminierung und die Vorteile von Vielfalt in der Arbeits- und Alltagswelt einsetzen. Der Preis ist Teil der EU-Informationskampagne »Für Vielfalt. Gegen Diskriminierung«, die über die europäische Antidiskriminierungs-gesetzgebung aufklärt. Artikel, die zwischen dem 1. Januar und dem 30. September 2007 in Print- oder online-Medien veröffentlicht wurden, können für den Wettbewerb eingereicht werden. Die Beiträge können in allen offiziellen Sprachen der EU verfasst sein und sollten mindestens 3.800 Zeichen lang sein. Besonders willkommen sind Arbeiten über Veranstaltungen im Rahmen des diesjährigen Europäischen Jahres für Chancengleichheit und zu Diskriminierungen, denen mehr als ein Motiv zugrunde liegt (Mehrfachdiskriminierungen). Einsendeschluss ist der 30. September 2007. Weitere Details zum Wettbewerbsverfahren und Antragsformulare finden Sie unter [www.stop-discrimination.info](http://www.stop-discrimination.info)

#### REISEN

**Frz. Mittelmeer, Halbinsel Giens bei Hyères.**  
 FEWO f. max. 4 Personen, gr. WZ mit Kü, Balkon, Schlafz. m. Bad, PKW-Einstellplatz, von privat, 350 EUR/Woche, 0471-76528.

#### Ardeche – Aignon – Orange

Authentisches altes Landhaus in intaktem franz. Runddorf zu vermieten  
 4-6 Personen, 3 Terrassen  
 Sonderpreis für »Freitag«-LeserInnen!  
 Viele freie Termine – auch in Schullerferien!  
 Tel.: 06421 23706 u. 0171 47 396 48  
 jbecker@staff.uni-marburg.de  
<http://staff.uni-marburg.de/~becker1/lesoleil.htm>

#### Kleinanzeigen im FREITAG

<b>Private Kleinanzeigen kosten</b>	<b>bis 5 Zeilen à 45 Zeichen</b>	<b>15,00 €</b>
	<b>jede weitere Zeile</b>	<b>3,00 €</b>
	<b>Chiffregebühr</b>	<b>7,50 €</b>
<b>Gewerbliche Kleinanzeigen kosten</b>	<b>bis 5 Zeilen à 45 Zeichen</b>	<b>25,00 €</b>
	<b>jede weitere Zeile</b>	<b>5,00 €</b>

Preise zzgl. 16% MwSt.

Senden Sie Ihre Kleinanzeigen per eMail an [anzeigen@freitag.de](mailto:anzeigen@freitag.de)  
 Sie können Ihre Kleinanzeige auch per Telefax unter 030-25008710 aufgeben.

#### Einzugsermächtigung:

Bitte buchen Sie den Anzeigenpreis von meinem Konto ab.

Konto-Nr. ....

bei .....

Bankleitzahl .....

Kontoinhaber (falls abweichend) .....

## Freitag

ISSN 0945-2095  
 Hervorgegangen aus dem *Sonntag*, Berlin, gegründet 1946 vom Kultur- und zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, und der *Volkszeitung*, ehemals *Deutsche Volkszeitung*, gegründet 1953 in Düsseldorf von Reichskanzler a. D. Dr. Joseph Wirth, und der *Tat*, gegründet 1950 in Frankfurt/M. von der VVN. Die Gründungsherausgeber des *Freitag*: Günter Gaus, Christoph Hein, Gerburg Treusch-Dieter, Wolfgang Ullmann

**Herausgeber:** Daniela Dahn, György Dalos, Frithjof Schmidt, Friedrich Schorlemmer  
**Verlag und Redaktion:** Zeitungsverlag Freitag GmbH, Potsdamer Straße 89, 10785 Berlin  
 Berliner Sparkasse, BLZ 10050000, Konto 1543424674

**Geschäftsführung:** Heinrich Eckhoff  
**Jahresbezugspreis:** 132,- €. Ermäßigter Bezugspreis gegen Bescheinigung für Schüler, Studenten, Auszubildende 92,40 €; jeweils inkl. Zustellung Inland. Im Ausland zzgl. Versandkosten: € 31,- Land- bzw. € 41,- Luftpost. Kündigungsfrist 6 Wochen vor Ende des Bezugszeitraumes.

**Abowerwaltung:** AVZ, Allgem. Vertriebs- und Zustell-GmbH  
 Storkower Straße 127 A, 10407 Berlin

**Abo-Telefon:** (030) 428040-40; Fax -42,  
 Mo.-Fr. 8-16 h (Bitte bei Anfragen Abo-Nummer angeben.)  
 aboservice@avz-berlin.de

**Redaktion / Verlag:**  
 Tel. (030) 25 00 87-0, Fax: 25 00 87-10  
 e-mail: [redaktion@freitag.de](mailto:redaktion@freitag.de)

**Redaktionsleitung:** Lutz Herden, Ingo Arend  
**Inland, Ökologie, Wirtschaft:** Connie Uschtrin, Michael Jäger, Steffen Vogel, **Ausland:** Lutz Herden, Alltag, Kultur, Literatur, Geschlechter: Ingo Arend, Matthias Dell, Barbara Schweizerhof, **Wissenschaft, Zeitgeschichte:** Ulrike Baureithel, Kehrseite: Margareth Obexer, Karsten Laske, Reporterin: Marina Achenbach, **Bild/Layout:** Jürgen Holtfreter

**Anzeigen:** Gülcin Wilhelm (030) 25 00 87-32, Fax: (030) 25 00 87-10  
**Satz & Reproduktionen:** Michael Pickardt, Berlin  
**Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck  
 Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin, [www.berliner-zeitungsdruck.de](http://www.berliner-zeitungsdruck.de)  
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr.

**FREITAG-Archiv-Arbeiten, Artikelrecherchen auf Anfrage**

[www.freitag.de](http://www.freitag.de)